

Nicolae GUDEA

Schlüsselwörter: Dacia Ripensis, Grenze, Wehranlagen, Lanzenspitzen, Pfeilspitzen

Keywords: Dacia Ripensis, border, fortifications, spear heads, arrow heads

Nach mehreren Jahren von Forschungen und Studien über die Nordgrenzen der spätrömischen Provinzen Moesia Prima und Dacia Ripensis¹ (Abb. 1) habe ich daran gedacht, nochmals die allgemeinen Daten über die Infrastruktur (Wehranlagen, Straßen, Truppen) (Abb. 2) zu überschreiten und einige Einzelheiten über das Leben an der Grenze und das Leben der Grenzsoldaten zu vertiefen. Nach den Beiträgen über die Gefäße² habe ich die glasierten Lampen³ untersucht und jetzt werde ich die Waffen für den Fernkampf darstellen.

Im allgemeinen weiß man sehr wenig über die Waffen für den Fernkampf aus der spätrömischen Zeit. Über diese Waffen aus dem hier behandelten Grenzgebiet ist — außer einigen zerstreut veröffentlichten Waffen entweder aus Moesia Prima⁴ oder aus Dacia Ripensis⁵ - fast nichts bekannt.

Die Synthesearbeiten über die römische Bewaffnung, die auch die Ausrüstung aus der spätrömischen Zeit behandeln, bieten wenige Informationen über die Waffen für den Fernkampf. P. Couissin stellt die spätrömischen Waffen aus einer sehr langen Zeitspanne dar: von Maximinus Thrax (235) bis zum Fall Roms (476)⁶. Die Waffen für den Fernkampf werden auf den Seiten 417-488 dargestellt. Der Autor weiß, daß die Ausrüstung aus der spätrömischen Zeit vernachlässigt wurde⁷, beschränkte sich aber trotzdem auf die Darstellung einiger Waffen auf Grabdenkmälern und auf die Informationen der zeitgenössischen Autoren. M. Feugère hat glücklicherweise den Gedanken von P. Couissin wieder aufgenommen⁸; die spätrömischen Waffen werden im 10. Kapitel „L'antiquité tardive“ in sehr wenigen Seiten (235-245), ohne besondere Fortschritte in der Behandlung der Waffen für den Fernkampf dargestellt, die er auf einer Tafel illustriert, aber nichts über sie erörtert. Die Neuigkeit ist, daß er die Lanze (falsch) analysiert und die Wurmaschinen (*ballista*) und die *ballistarii* erwähnt, über die P. Couissin nichts wußte. Informationen - sehr spärliche - über die Waffen für den Fernkampf aus der spätrömischen Zeit sind noch in den beiden aufeinanderfolgenden Auflagen des Buches über die Bewaffnung und Ausrüstung von M. C. Bishop und J. C. N. Coulston erschienen⁹. Die Autoren behandeln die späte Bewaffnung aus der Dominanzzeit, ohne die Grenzen dieses Systems zu erwähnen. Sie wissen fast nichts über die Waffen für den

1 Gudea 1972; Gudea 1975; Gudea 1980; Gudea 2003.

2 Gudea 1987.

3 Gudea 2008.

4 Gudea 1975.

5 Davidescu 1989; Stângă 1998; Atanasova 2005.

6 Couissin 1926, 471-518.

7 Couissin 1926, 471, Anm. 1.

8 Feugère 1993, 267-276.

9 Bishop-Coulston 1993; Bishop-Coulston 2006.

Nicolae Gudea

Universitatea „Babeş-Bolyai“ Cluj-Napoca
e-mail:ngudea@gtc.ubbcluj.ro

Fernkampf und überspringen ihre Problematik sehr leicht. Auf einer Tafel (dieselbe in den beiden Auflagen) stellen sie einige Lanzenspitzen, schwere und leichte Pfeilspitzen dar, ohne den Datierungskontext zu bestimmen. Auch sie erwähnen die Wurmmaschinen von Gornea und Orșova¹⁰, aber ohne den Unterschied zwischen ihnen hervorzuheben: die Stücke von Gornea gehören zu zwei Handwurfmaschinen (*manuballista*), zu individuellen Kampf Waffen, während die Fundstücke von Orșova zu einer Waffe der schweren Artillerie (*ballista*), die unbeweglich, auf einem Stativ war und von mehreren Soldaten bedient werden mußte. Damit wurden vor allem schwere Pfeile abgeschossen, usw. vermutlich in Salven.

Die Quellen, die ich für die Ausarbeitung dieses Beitrags verwendet habe, sind ausschließlich archaologische. Eigentlich gibt es in der Umgebung von Dacia Ripensis keine Grab - oder Weihdenkmäler, die Soldaten aus der spätrömischen Zeit darstellen. Die Wurfmaschine aus Orșova wurde ausführlich untersucht¹¹. Es wurden einige Bogenplättchen aus den Kastellen von Tekija¹² und Kladovo-Kostol¹³ veröffentlicht. Ihre Datierung, wie auch die der Waffen, die von hier stammen, ist unsicher. Es gibt veröffentlichte Waffen mit sehr, guter Datierung (außer dem 4. Jahrhundert) aus Hinova¹⁴ und Kula¹⁵. Es wurden noch Waffen aus spätrömischen Wehranlagen - aber ohne chronologische Bestimmungen - veröffentlicht: aus Rtkovo¹⁶, Milutinovac¹⁷, Celei¹⁸. Ich habe noch - aus den eigenen Grabungen - einige schwere Pfeilspitzen von Orșova hinzugefügt. Eine Pfeilspitze stammt von Donje Butorke¹⁹ und eine Lanzenspitze von Radujevac²⁰. Außer der Waffenspitzen von Kula, die ziemlich systematisch beschrieben wurden, werden alle einfach, ohne Angaben bezüglich des Fundortes, der Ausmaße usw. dargestellt.

Sichere und sicherlich für das 4. Jahrhundert (und nur für, das 4. Jahrhundert) datierte Analogien haben wir aus Gornea - Moesia Prima²¹ und aus Vermania - Raetia II²², nach Seite 216, Abb. 5).

Unsere Arbeitsmethode wurde von der relativ geringen Anzahl der Waffen und den Bedingungen, unter denen sie veröffentlicht wurden, bestimmt. Obwohl die Zahl der Fundstücke pro Wehranlage - im Vergleich zu den Waffen, die in den zwei oben erwähnten spätrömischen Wehranlagen entdeckt wurden - ziemlich gering ist, habe ich mich entschieden, diesen Gruppierungs - und Typologierungsversuch darzustellen. Aufgrund der Datierung der Wehranlagen aus denen sie stammen, nehme ich an, daß sie alle für das 4. Jahrhundert datierbar sind.

Ich habe die Waffen für den Fernkampf in zwei große Kategorien eingeteilt: Abschußwaffen (der Bogen und die Wurfmaschine) und Anstoßwaffen (die Lanze, der Pfeil und vermutlich auch das Beil); diese Anstoßwaffen habe ich aufgrund der Verwendungsart in drei Gruppen eingeteilt. Innerhalb der Gruppen habe ich eine Typologie vorgeschlagen (siehe unten). Diese Typologie könnte leicht verändert werden, im Falle, daß die Anzahl der Fundstücke zunehme und neue Waffenformen erscheinen würden.

Die Nordgrenze der Provinz Dacia Ripensis bildete sich aus der ehemaligen Südgrenze der Provinz Dacia Superior, bzw. Dacia Inferior und aus der Nordgrenze der Provinz Moesia Superior²³. Sie entstand nach dem Rückzug aus der Provinz Dacia. Bis 365 gehörte sie dem Reich im allgemeinen und nach 365 zum Weströmischen Reich. An diesem Abschnitt der Provinzgrenze von der Mündung des Flusses Porečka Reka im Westen bis zur Mündung des Flusses Vit im Osten habe ich 45 Wehranlagen, die im 4. Jahrhundert funktionierten, identifiziert

10 Gudea-Baatz 1974, 50-72.

11 Gudea-Baatz 1974.

12 Cermanović-Jovanović 2004, 240, Kat. 17-.

13 Petković 1995, 50-52, Taf. XXXVIII, 1-2 Tekija, 3-4 Kostol.

14 Davidescu 1989, 68, Abb. 19, 64, Abb. 17; Stângă 1998. 104-105, Taf. LXVIII-LXIX.

15 Atanasova 2005, 201-202, Taf. V/I-16, 65-66, III/63-64.

16 Gabricević 1986, 89, Abb. 22.

17 Milošević-Jeremić 1986, 280, Abb. 14 a, f.

18 Tudor 1935, Abb. 15, 21, 26, 29; 1940, 369, Abb. 6/p, t, u, 7/k, l.

19 Janković 1981, 179, Abb. 72/b.

20 Janković 1981, 179, Abb. 72/g.

21 Gudea 1975, 80-81, Abb. 46a, 47-48.

22 Garbsch 1970, Abb. 29; Garbsch 197.

23 Gudea 2001.